



# SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nummer 14

13. Mai 1954

5. Jahrgang



Dieses hübsche Kleid und viele andere nette Sachen wurden uns in unserem Kulturhaus in einer Modenschau gezeigt

## Geni und der II. Nationalkongreß

Unser Kollege, der Wissenschaftler und Leiter des Versuchswerkes, Dr. Günter Ulrich, hat in der letzten Nummer unseres HF-Senders einen recht anschaulichen Artikel über die Wasserstoffbomben veröffentlicht und dabei Vergleiche gezogen, die es auch dem Laien ermöglichen, sich ein Bild von den Zerstörungsmöglichkeiten dieser Massenvernichtungswaffe zu machen. Wir sind uns alle darüber im klaren, daß diese Waffe nicht zur Anwendung kommen wird, wenn die friedliebenden Menschen der Erde in Erkenntnis der drohenden ungeheuren Vernichtung mit der ganzen Kraft ihres Willens zum Frieden zusammenstehen und den imperialistischen Kriegstreibern und Brandstiftern ihren unbeugsamen Willen zur Erhaltung des Lebens gegenüberstellen. Der unbestreitbare große Erfolg unserer sowjetischen Freunde, das Stattfinden der Genfer Konferenz, hat die Außenminister der kapitalistischen Mächte an den Verhandlungstisch gezwungen. Der Außenminister Molotow hat die Auffassung der sowjetischen Delegation dargelegt und betont, daß der von dem Außenminister der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, Nam Ir, unterbreitete Vorschlag als Grundlage für die Annahme eines entsprechenden Beschlusses über die Koreafrage dienen kann, d. h. daß auch der Friede in Korea endgültig herbeigeführt und gesichert werden soll.

Die Volksrepublik China war zum erstenmal in Genf mit allen Großmächten vertreten. Diese Stimme im Konzert der Völker kann niemand überhören. Von den 2,4 Milliarden Menschen der Erde spricht hier rund ein Fünftel. Diese chinesische Stimme wird sich Gehör verschaffen, und zwar mit Nachdruck; darauf können sich die westlichen Machthaber verlassen. Die Genfer Konferenz hat die Aufgabe, auf friedlichem Wege ein unabhängiges und einheitliches Korea zu schaffen. Eine Entscheidung, die dem koreanischen Volk aufgezungen wird und ihm seine volle Souveränität nicht garantiert, dürfte das koreanische Volk nicht zufriedenstellen und könnte nicht als dauerhafte Regelung zu bezeichnen sein.

Auch das vietnamesische Volk, das unsagbare Leiden auf sich genommen hat und vor der siegreichen Beendigung des Krieges und der Liquidierung der Fremdherrschaft steht, wird dem Frieden entgegengehen, und

zwar einem dauerhaften Frieden, der in der Gemeinschaft der übrigen friedliebenden Nationen der Erde erhalten bleiben wird.

Diesem Streben um die Erhaltung des Friedens auf demokratischer Grundlage, der Erhaltung des Lebens, der Erstreben der deutschen Einheit, der Absage an die kriegerische Lösung internationaler Fragen, dient der II. Nationalkongreß, der am 15. und 16. Mai in Berlin tagt und zu dem auch Delegationen aus dem Westen bei uns hier in Berlin erscheinen werden. Auch dieser II. Nationalkongreß wird laut und vernehmbar der ganzen Welt die Meinung der deutschen Patrioten, d. h. der anständigen Menschen, kundtun und sie wissen lassen, daß wir nach wie vor mit der ganzen Kraft unserer Überzeugung an den Lösungen festhalten:

„Deutsche an einen Tisch“,

„Fort mit der Spaltung Deutschlands“,

„Verbot der Atomwaffe“,

„Erhaltung des Friedens auf demokratischer Grundlage“.

In dem Moment, in dem die kriegslüsterne Clique in USA ihre Wasserstoffbomben-Provokationen im Pazifik vom Stapel läßt, und die westdeutsche Regierung der USA-Atomstrategen gestattet hat, über 30 Atomkanonen auf westdeutschem Boden zu stationieren, ist es sittliche Pflicht jedes anständigen Menschen, alles zu tun, was in seiner Kraft liegt, um diese tödliche Gefahr vom deutschen Volke abzuwenden. Angesichts der Wasserstoffbombenabwürfe der Amerikaner und der Bedrohung durch die Atomkanonen muß eine noch nie dagewesene Protestbewegung zum Verbot aller Massenvernichtungsmittel bewirkt werden, muß die friedliebende deutsche Bevölkerung angesichts dieser Vorbereitungen auf den Atomkrieg in Westdeutschland zur Selbsthilfe, d. h. zur Tat schreiten. Der II. Nationalkongreß wird unmißverständlich seine Stimme erheben, die in der Welt nicht überhört werden kann; er wird mit allem Nachdruck und mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, mit dem Ansehen und der Kraft des demokratischen Deutschlands für das höchste Ziel der Menschheit eintreten: die Erhaltung des Lebens, d. h. des Friedens unter den Völkern.

**Rohde,**

2. Vors. des Betriebsfriedensrates

## Anruf der 250 Delegierten der Jungarbeiterkonferenz unseres Betriebes vom 11. Mai 1954

**Kolleginnen und Kollegen!  
Liebe Jugendliche!**

Das II. Deutschlandtreffen der Jugend für Frieden, Einheit und Freiheit rückt immer näher. Auf dem II. Deutschlandtreffen zeigt die friedliebende deutsche Jugend der ganzen Welt ihre Bereitschaft, an der Seite aller friedliebenden Völker gegen die Vorbereitung eines neuen Krieges durch die amerikanischen Imperialisten und ihre deutschen Trabanten, für das Verbot aller Massenvernichtungsmittel, wie Atom- und Wasserstoffbomben zu kämpfen. Die Jugend der DDR zeigt auf dem II. Deutschlandtreffen ihre Bereitschaft, die Arbeiter- und Bauernmacht unserer Republik zu festigen.

Das II. Deutschlandtreffen ist nicht nur eine Angelegenheit der Freien Deutschen Jugend, sondern Angelegenheit der ganzen friedliebenden deutschen Jugend. Deshalb hilft alle bei der Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens mit.

Gebt zu Ehren des II. Deutschlandtreffens nach dem Beispiel Frida Hockaups Produktionsverpflichtungen, bildet Produktionsbrigaden mit dem Ziel, die Monatspläne zu erfüllen und den Ausschub zu senken. Organisiert eine Geldsammlung für das II. Deutschlandtreffen unter der Lösung „Jeder spendet einen Stundenlohn“ um möglichst vielen westdeutschen Freunden die Teilnahme zu ermöglichen. Schmückt eure Arbeitsplätze aus, bringt Sichtwerbungen für das II. Deutschlandtreffen an. Die bestausgestatteten Arbeitsplätze werden prämiert. Helft mit bei der Verschönerung unserer Stadt, erwerbt die Aufbaunadel der Jugend, indem ihr euch an der Enttrümmerung unserer Jugendbaustellen auf der Weißkopfstraße am Jugendklubheim „Helmut Lehmann“ beteiligt. Trefft euch zu Himmelfahrt mit der Jugend ganz Berlins am Müggelsee, um bei gemeinsamen Wanderungen, Spielen und Tanz neue Kräfte für eure Arbeit zu schöpfen.

„Vorwärts zum II. Deutschlandtreffen der Jugend für Frieden, Einheit und Freiheit“

Auf dem IV. Parteitag hat der Ministerpräsident Otto Grotewohl besonders die Frage der persönlichen Verantwortung eines jeden Staatsfunktionärs aufgezeigt. Unzweifelhaft betraf ein großer Teil der Kritik die Staatsfunktionäre in den Ministerien, Handelsorganen usw., d. h., den Staatsapparat direkt. Jedoch wies der Ministerpräsident, Otto Grotewohl, auch darauf hin, daß diese Kritik des teilweise verantwortlichen Arbeitens auch die Wirtschaftsfunktionäre in den volkseigenen Betrieben angeht. Daß die Frage der persönlichen Verantwortung noch nicht von allen unseren Wirtschaftsfunktionären im Betrieb begriffen wird, erleben wir täglich an praktischen Beispielen. Aus den uns bekannten Vorfällen wollen wir nur einige herausgreifen.

Trotzdem im Maßnahmenplan noch einmal besonders festgelegt wurde, daß an den Produktionsberatungen immer die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre teilnehmen müssen, fand vor einigen Tagen eine Produktionsberatung im Aufbau statt, an welcher keiner der verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre teilnahm.

Oder nehmen wir einen anderen Fall: Im Maßnahmenplan ist aufgeführt, daß jeder verantwortliche Wirtschaftsfunktionär dafür Sorge zu tragen muß, daß in allen Abteilungen Voraussetzungen zur reibungslosen Durchführung des Wettbewerbes geschaffen werden. Eine Überprüfung hat ergeben, daß dies noch nicht restlos der Fall ist, sondern daß es immer noch einige Abteilungen gibt, die über formelle Schwierigkeiten noch nicht hinwegkommen, oder aber, wie dies in der Versuchswerkstatt, Kostenstelle 161, der Fall war, zwar von der Abteilung ein Wettbewerbsvorschlag an die Abteilung Arbeit eingereicht wurde, aber die verantwortlichen Bearbeiter für das Wettbewerbswesen der Abteilung Arbeit vier Wochen lang auf diesen Vorschlag gesessen haben ohne etwas zu tun. Erst durch das

Eingreifen des Werkleiters konnte dieser Wettbewerb entsprechend dem Vorschlag der Abteilung in Gang gesetzt werden.

Nehmen wir ein anderes Beispiel: Der Werkleiter ordnete an, daß innerhalb der Kolleginnen Werkstattschreiberinnen der Bildröhre und Prestellertfertigung eine Arbeitsplatzzumsetzung erfolgen sollte. Sowohl die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre der Bildröhre als auch der Prestellertfertigung teilten den betreffenden Kolleginnen nur die Tatsache als solche mit, daß sie ab morgen für die Abteilung nicht mehr zuständig seien, und gaben keine weiteren Erklärungen, aus welchem Grund dies erfolgen mußte.

Es ist ganz selbstverständlich, daß, wenn man so mit unseren werktätigen Menschen verfährt und einfach glaubt, ihnen Befehle erteilen zu müssen, kein Verständnis bei denselben vorhanden sein wird und darüber hinaus sich auch niemals ein Vertrauensverhältnis zwischen Abteilungsleitung und Belegschaft anbahnen wird.

Oder betrachten wir folgendes Beispiel: Auf der Arbeitstagung der Wirtschaftsfunktionäre des Röhrenwerkes wurde aufgezeigt, daß durch das Verschulden einiger Brigadiere, die ihre Arbeit unachtsam vollführten, Presteller nicht getempert wurden und dadurch in der Produktion zu Ausschub führten. Auf den Hinweis des Werkleiters, daß ihm die Namen dieser Brigadiere bisher nicht genannt wurden, erklärte die Kollegin Scheler, daß dies bereits vor einigen Tagen geschehen sei und die Werkleitung schriftlich Nachricht erhalten hätte. Der Werkleiter mußte jedoch bekanntgeben, daß ihm eine solche Nachricht nicht zugegangen sei, nahm aber an, daß diese vielleicht dem Kollegen Arbeitsdirektor zugeleitet wurde.

Am folgenden Tage wurde diese Meldung beim Arbeitsdirektor abgegeben. Was war in Wirklichkeit geschehen?

Die Meldung hatte etwa zehn Tage

beim verantwortlichen Bereichsleiter, Kollegen Wagner, gelegen. Was aber das besonders unverantwortliche und undisziplinierte Verhalten des Kollegen Wagner betrifft ist folgendes: Der Kollege Wagner hatte bei dieser Aussprache dabeigesessen und mit keinem Wort erwähnt, daß dieser Antrag noch bei ihm liegt und somit praktisch die Schuld an einer unerledigten Aufgabe der Werkleitung zugeschoben.

Diese wenigen Beispiele zeigen bereits auf, daß eine Reihe von Wirtschaftsfunktionären immer noch glauben, daß sie ihre Pflicht erfüllen, wenn sie recht und schlecht ihre ihnen arbeitsmäßig übertragenen Aufgaben zu lösen versuchen.

Wir müssen in aller Eindeutigkeit erklären, daß wir dem unverantwortlichen Verhalten einen konsequenten Kampf ansagen, daß wir uns keinesfalls damit zufriedengeben, dies nur öffentlich zu kritisieren, sondern dort, wo solche Vernachlässigungen in der persönlichen Verantwortung von Wirtschaftsfunktionären festzustellen sind, werden wir dieselben auch zur Verantwortung ziehen. Besonders scharf wenden wir uns aber gegen die Wirtschaftsfunktionäre, die unverantwortlich mit unseren Werkstätigen umgehen. Unverantwortlich gegenüber unseren Werkstätigen handeln bedeutet nicht nur, die schöpferische Initiative der Belegschaft zu hemmen, sondern bedeutet schlechthin den Fortschritt überhaupt aufhalten zu wollen.

Wir haben einige Beispiele unverantwortlichen Handelns aufgezeigt, wir werden weitere in der Öffentlichkeit zur Kritik stellen, glauben aber, daß dies nicht notwendig sein wird, sondern daß alle unsere Wirtschaftsfunktionäre hieraus die für sie in Frage kommenden Lehren ziehen und zukünftig in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der gesamten Belegschaft mit größerem Bewußtsein an ihre Arbeit gehen und die Frage der persönlichen Verantwortung sehr ernst nehmen.

**Müller, Werkleiter**

## Die Grundeinheit der FDJ wähle ihre Leitung

Am Nachmittag des 29. April 1954 versammelten sich im Jugendklubheim „Helmut Lehmann“ die hundert aktivsten FDJler unseres Werkes, um über die kommenden Aufgaben der FDJ-Betriebsgruppe und ihre Lösung zu beraten sowie die neue zentrale Betriebsgruppenleitung zu wählen. Außer den Delegierten waren unter anderen anwesend: der Werkleiter, Koll. Dir. Müller, der 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Gen. Günter Jacobsohn, vom Zentralrat der FDJ der Jugendfreund Pomian und der Jugendfreund Werner Rumpel von der Kreisleitung der FDJ Köpenick.

Nach der Wahl der Kommissionen und des Präsidiums ergriff Fred Misgeiski das Wort zu seinem Referat: „Die Aufgaben der Jugend im Kampf um die demokratische Wiedervereinigung Deutschlands, gegen EVG und Militarismus in Westdeutschland.“

Er wies die Delegierten auf die Gefahr hin, die uns durch den EVG-Vertrag und die Wasserstoffbombe droht. Unsere ganze Arbeit muß darauf gerichtet sein, das Lager des Friedens und der Demokratie zu

stärken. Wie können wir das? Durch gute Arbeit in der Produktion, indem wir unsere Pläne erfüllen, indem wir den westlichen Kriegstreibern durch das Beispiel des systematischen Aufbaus einer Friedenswirtschaft in unserer Deutschen Demokratischen Republik den Wind aus den Segeln nehmen.

In der an das Referat anschließenden Diskussion nahmen die Delegierten zu der bisher geleisteten Arbeit Stellung und brachten Vorschläge ein, wie diese verbessert werden kann. Jugendfreund Schock stellte

Der Vertreter des Zentralrats, Jugendfreund Pomian, kritisierte den heutigen Stand der Vorbereitungsarbeiten. Das Deutschlandtreffen wird diesmal einen internationalen Charakter tragen. Es werden starke Delegationen aus der Sowjetunion und den Volksdemokratien anwesend sein; aber auch aus Westdeutschland und Westberlin werden viele Jugendliche teilnehmen. Die westdeutsche Jugend ist am meisten durch den EVG-Vertrag bedroht. Darum wurde in der Diskussion auch sehr viel darüber gesprochen, wie wir Verbindung mit westdeutschen und Westberliner Freunden herstellen können. Werner Rumpel forderte in diesem Zusammenhang von den Delegierten das Studium der Dokumente des IV. Parteitages der SED, worin gerade für die Arbeit mit Westdeutschland und Westberlin wichtige Hinweise gegeben werden. Mit der Verbesserung der Produktion befaßte sich ein großer Teil der Diskussionsredner. So verpflichtete sich der Jugendfreund Harry Hennig, mit seiner Brigade die Fehlzeiten zu senken, während ein anderer Kontrollposten der FDJ forderte.

Es ließe sich sehr viel über die Diskussion berichten, wenn uns der Platz ausreichen würde. So z. B. über die Arbeitsentschließung, zu der im Laufe der Diskussion etwa 30 Änderungsanträge eingingen. Höhepunkt der Versammlung war die Wahl der neuen zentralen Betriebsgruppenleitung. Die Delegierten wählten einstimmig die Freunde:

Irmgard Hellmer  
Carl Holzweißig  
Inge Katlewski  
Werner Kirchoff  
Ursula Knop  
Irtraud Mielost  
Fred Misgeiski  
Wolfgang Schädlich  
Werner Schwarz  
Renate Swiztek  
Rudi Wenzel.

In einem besonderen Wahlgang wurde Fred Misgeiski einstimmig zum Sekretär unserer Grundeinheit gewählt.  
**Holzweißig**



Fred Misgeiski

dazu fest, daß im Versuchswerk die ganze Jugendarbeit nur vom Gruppensekretär erledigt wird, während alle anderen Freunde tatenlos zusehen.

Wie wollen wir aber das II. Deutschlandtreffen gut vorbereiten, wenn die Masse unserer Mitglieder nicht mit zur Arbeit herangezogen wird? Die anwesenden Delegierten verpflichteten sich zwar, je 20,- DM für das Deutschlandtreffen zu sammeln. Was machen die anderen Mitglieder?

# Es ging hoch her!

Das war einmal ein ganz anderes Bild als das sonst allgemein übliche, als sich am 6. Mai die Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsgruppen Waschraum, Seifelei und Schwärzraum der Abteilung Bildröhre zu ihrer Produktionsberatung zusammenfanden, um zu den Fragen ihrer Arbeit Stellung zu nehmen.

Aus den beiden Schichten, die zu einer Beratung zusammengezogen waren, fehlte aber auch nicht eine Kollegin oder Kollege, denn die Schwierigkeiten in der Bildröhre sind zur Zeit sehr groß. Aber nicht nur hierin allein lag der Grund der guten Beteiligung, sondern auch in der guten Vorbereitung.

Einige Tage vor Stattfinden der Versammlung wurden von der BGL und Werkleitung die Gewerkschafts-, Partei- und Wirtschaftsfunktionäre sowie einige besonders aktive Arbeiterinnen zusammengenommen, mit ihnen die Produktionsberatung durchgesprochen und die Werbung zur Teilnahme an der Besprechung bei allen für diesen Arbeitsbereich in Frage kommenden Kolleginnen und Kollegen individuell durch eine Aussprache und durch Bekanntmachung am schwarzen Brett durchgeführt.

Nach Eröffnung der Produktionsberatung durch den Gewerkschaftsgruppenorganisator, Kollegin Scheppan, gab der Werkleiter, Kollege Müller, den Anwesenden in einer kurzen Ansprache noch einmal die Bedeutung sowie Sinn und Zweck der Produktionsberatung bekannt. Er unterstrich in besonderen, daß diese Beratungen den Sinn haben, die Fragen der Produktion zu beraten, daß es darauf ankommt, daß jede Kollegin und jeder Kollege über aufgetretene Schwierigkeiten, über Hemmnisse und Fehlerquellen in der Arbeit, aber auch über seine persönlichen Erfahrungen und Erfolge berichten soll.

In kurzen Ausführungen zeigte dann der Kollege Benthin als verantwortlicher Wirtschaftsfunktionär den Stand der Planerfüllung auf. Mit 10 000 Stück Bildröhren ist die Abteilung am Ende April im Rückstand. Waren es im Februar die fehlenden Kolben aus Weißwasser, so ist es im Monat April ein großer Fertigungseinbruch, der diese schlechte Planerfüllung verursachte.

Und dann begann die Diskussion, zuerst etwas schüchtern, dann lebhafter, und plötzlich beteiligten sich fast alle daran, so daß es zeitweilig schwer war, allen zu folgen. Jeder weiß heute, daß die Frage der Sauberkeit eine große Rolle, besonders in der Bildröhre, spielt, und so ist es auch nicht verwunderlich, wenn hierüber viel gesagt wurde. Die Kollegin Becker packte das Problem am richtigen Zipfel als sie sagte: „Wir können die Sauberkeit nicht einhalten, wenn die Frauen im Schwärzraum die Kolben nicht so säubern, wie dies laut Arbeitsvorschrift vorgesehen ist und wir uns dadurch ständig die Finger beschmutzen.“

Die Kollegin Schemel sagte: „Wir reden so viel von Sauberkeit im Sattelraum, aber die dreieckigen Ballons stehen heute noch dort drin, und das, trotzdem wir den Kollegen Golz als verantwortlichen Stellenleiter bereits auf einer vorhergehenden Produktionsberatung darauf hingewiesen haben. Aber geschehen ist bis heute nichts.“

„Die Flaschen sind zu schwer und unhandlich, so daß die meisten Frauen in den Flaschenhals hineinfassen müssen, um die Flasche halten zu können. Damit ist aber eine weitere Verschmutzungsmöglichkeit gegeben.“

„Wie sollen wir den Fehler 25 (Sterne auf dem Leuchtschirm wirkungsvoll bekämpfen, wenn die Raumtemperatur nicht konstant ist, sondern ständig schwankt.“

„Die Chemikalien werden unter Verschluss gehalten, das ist gut. Was aber nutzt diese Maßnahme, wenn der Schlüssel zwei Tage verschwunden

war oder ein anderer Schlüssel zum Raum ebenfalls paßt“, meinte eine andere Kollegin.

„Natriumbicarbonat wird noch immer in Papiersäcken transportiert. Trotz Anordnung des Werkleiters ist bisher noch nichts geschehen“, rief die Kollegin Thurley.

„Wie ist es aber möglich, daß die Ausschufzahlen so unterschiedlich sind, trotzdem doch alle drei Schichten mit den gleichen Chemikalien, mit den gleichen Einrichtungen und unter den gleichen Bedingungen arbeiten“, sagte der Hauptdispatcher, Kollege Werk.

„Uns wird viel zu wenig über die Arbeit und alles was mit ihr zusammenhängt gesagt“, meinte die Kollegin Traute Müller. „Zum Beispiel habe ich eine Prämie bekommen, worüber ich mich sehr freute, aber weder ich noch die anderen Kolleginnen haben davon gewußt. Wozu diese Heimlichkeiten, warum wird dies nicht öffentlich diskutiert?“

„Wenn die Schicht Brandenburger so gute Ergebnisse erzielt, warum teilt sie uns ihre Erfahrungen nicht mit. Wir möchten gerne unsere Arbeit verbessern“, forderte Kollegin Schemel.

„Ich schlage einen Sonderwettbewerb für die drei Schichten mit nur dem einen Punkt ‚Ausschufsenkung‘ vor“, warf Kollege Wölfling in die Debatte.

„Wir müßten überhaupt täglich wissen, wie unser ‚Ausschuß liegt“, rief eine Kollegin.

**Als Ergebnis dieser Produktionsberatung wurde folgendes beschlossen:**

1. Die Kolleginnen am Schwärzstand dürfen zukünftig nur ganz saubere Kolben weiterleiten. Die Brigadierin trägt die Verantwortung dafür.

2. Die Ballons dürfen nicht mehr im Sattelraum stehen. Die Unterbringung ist anders zu organisieren, auf alle Fälle außerhalb des Sattelraumes.

Verantwortlich: Kollege Benthin und Kollege Golz. Termin: 15. Mai 1954.

3. Es müssen sofort handlichere Abfüllflaschen beschafft werden.

Verantwortlich: Kollege Golz. Termin: 20. Mai 1954.

4. Die Raumtemperatur im Sattelraum muß unter allen Umständen konstant gehalten werden, deshalb muß die Heizeinrichtung verbessert werden.

Verantwortlich: Kollege Benthin und Kollege Washow. Termin: 15. Juni 1954.

5. Der Schlüssel zum Chemikalienlager darf auf keinen Fall mehr verlorengehen. Er muß jeweils vom Schichtleiter der vorangehenden Schicht an den Schichtleiter der folgenden Schicht übergeben werden. Die Schichtleiter dürfen den Schlüssel nicht aus den Händen geben und tragen persönlich die Verantwortung hierfür. Es ist ein Sicherheitsschloß einzusetzen, ein Schlüssel bleibt zur Verfügung der Abteilung, ein Schlüssel verbleibt beim BS.

Verantwortlich: Kollege Benthin. Termin: 15. Mai 1954.

6. Der Transport von Natriumbicarbonat muß ab sofort in hierfür geeigneten Behältern erfolgen, die eine Verschmutzung unmöglich machen.

Verantwortlich: Kollege Direktor Rohde.

7. Die Wirtschaftsfunktionäre der Bildröhre müssen mehr mit der Belegschaft zusammenarbeiten. Es darf auf keinen Fall mehr vorkommen, daß Prämien von drei Mann festgelegt werden.

8. Es ist zur Bekämpfung des Ausschusses sofort ein Wettbewerb der drei Schichten im Sattelraum zu organisieren. Die Richtlinien sind bis zum 15. Mai auszuarbeiten, mit der Belegschaft zu diskutieren, und der Wettbewerb muß am 17. Mai beginnen.

Verantwortlich: Kollege Direktor Bormann, Kollege Benthin.

9. Um die Kollegen noch viel stärker an der Ausschufbekämpfung zu interessieren, muß ihnen der Stand ihrer Ausschufquote täglich bekanntgegeben werden. Aus diesem Grunde ist sofort eine Ausschufstafel anzubringen.

Verantwortlich: Dispatcherdienst, der auch die täglichen Eintragungen vornimmt.

Termin: 15. Juni 1954.

Die Kolleginnen und Kollegen der Bildröhre werden aufgefordert, die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren.

**Ein Wort an alle Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre!**

Die am 6. Mai in der Bildröhre durchgeführte Produktionsberatung wurde nicht nur wegen der zur Zeit besonderen Schwierigkeiten auf diesem Arbeitsgebiet abgehalten, sondern auch aus dem Grunde, weil hiermit ein Beispiel geschaffen werden sollte und weil unsere Funktionäre hieraus lernen sollen, wie man Produktionsberatungen organisiert und durchführt.

Die große Bedeutung der Produktionsberatungen findet ihren Ausdruck durch die Tatsache, daß sie in der Verordnung zur Verbesserung der Lebenslage der Arbeiter und der Rechte der Gewerkschaften von 10. Dezember 1953 eine wichtige Rolle spielt. Auch auf dem IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wies der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, der Genosse Walter Ulbricht, darauf hin, daß es von der richtigen Durchführung der Produktionsberatungen in entscheidendem Maße abhängt, wie schnell Verbesserungen in der Produktion erreicht werden und damit Verbesserungen des Lebensstandards der Werktätigen.

Alle unsere Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre müssen deshalb ihre ganze Kraft einsetzen, um überall im Werk mustergültige Produktionsberatungen durchzuführen. Sechs Punkte sind hierbei zu beachten. Ihre konsequente Einhaltung garantiert den Erfolg jeder Produktionsberatung.

1. Vier bis fünf Tage vor Stattfinden der Produktionsberatungen müssen die Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionäre den Ablauf derselben beraten und festlegen.

2. Die Werbung jedes Kollegen zur Teilnahme an der Produktionsberatung muß individuell erfolgen und außerdem durch Anschlag.

3. Auf der Produktionsberatung sollen nur Fragen der Produktion besprochen werden, die anderen Fragen können auf Gewerkschaftsversammlungen behandelt werden.

4. Jeder Vorschlag, jeder Antrag, jede Kritik, die realisierbar ist, muß im Protokoll festgehalten werden, wobei gleichzeitig der für die Aufgabe Verantwortliche sowie der Termin der Erledigung genannt werden muß.

5. Nach der Produktionsberatung muß ein zäher und beharrlicher Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse geführt werden.

6. Auf der nächsten Produktionsberatung muß der Belegschaft durch die verantwortlichen Funktionäre ein Bericht über die Durchführung der Beschlüsse der vorhergehenden Produktionsberatung gegeben werden.

Wenn wir zukünftig so konsequent herangehen und unsere Produktionsberatungen auf ein hohes Niveau heben, werden wir die Mitarbeit der ganzen Belegschaft erreichen, werden aber auch die entscheidenden Mängel im Arbeitsablauf viel schneller überwinden und den Kampf gegen den Hauptfeind in unserer Produktion, den Ausschuß, viel erfolgreicher führen können.

Deshalb rufen wir:

„Durch vorbildliche Produktionsberatungen vorwärts zu noch größeren Erfolgen!“

Stangl Müller  
BGL Werkleitung

## Warum mehr Industriearbeiter aufs Land?

Ein großer Fortschritt in der Deutschen Demokratischen Republik besteht darin, daß der Grund und Boden denen gehört, die ihn bearbeiten. Die parasitäre Schicht der Großgrundbesitzer und Junker sowie der kapitalistischen Bodenspekulanten existiert in der DDR nicht mehr. Der Staat der Arbeiter und Bauern führt auch auf dem Lande eine richtige Wirtschaftspolitik durch. Schon 1945 wurde begonnen, die Bauern für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu interessieren und sie zum Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte an den Staat anzuregen. Den Bauern ist durch die Pflichtablieferungen und den Ankauf der Überschüsse durch die staatlichen Organe der Absatz der gesamten landwirtschaftlichen Produktion gesichert. Andererseits sind die Städte — d. h., alle in der Industrie Arbeitenden und sonstigen werktätigen Menschen — an einer noch weiteren Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion interessiert.

Es ist kein Geheimnis, daß z. B. zur Zeit das Rindfleisch knapp ist. Der Fleischkonsum und der Butter-

die ständige Arbeit in der Landwirtschaft zu gewinnen. Es erhalten die MTS in diesem Jahr u. a. 830 Mährescher, rund 3500 Kartoffelermaschinen und 30 Rübenvollerntemaschinen aus eigener deutscher Produktion. Die Kapazität der MTS an Bestellarbeiten wird auf mehr als 5000 Kettendüngerstreuer, rund 400 Stallmiststreuer, 800 Traktorendrillmaschinen und über 2000 Kartoffellegemaschinen vergrößert werden. Für die Durchführung von Pflegearbeiten erhalten die MTS 1350 Pflegeschlepper, 1750 Anbauvielfachgeräte für die verschiedenen bei uns eingesetzten Traktorentypen und 500 Hackrahmen. Jedem ist klar, daß hierfür und zur Führung und Reparatur dieser vielen Maschinen technisch erfahrene Arbeiter gebraucht werden. Die Landwirtschaft benötigt immer mehr Menschen, die den Anforderungen, die Agrarwissenschaft und -technik stellen, nachkommen. Nur so kann das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft — Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und werktätige Einzelbauern — gefestigt

### Unsere Planerfüllung am 11. Mai 1954

Das Soll betrug 30,4 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

|                |              |
|----------------|--------------|
| Rundfunkröhre: | 28,9 Prozent |
| Bildröhre:     | 25,9 Prozent |
| Spezialröhre:  | 40,6 Prozent |

verbrauch pro Kopf der Bevölkerung ist gegenüber der Vorkriegszeit bedeutend gestiegen.

In der Rindviehhaltung kommt es besonders darauf an, die Milchenerträge zu vergrößern, um den Bedarf an Milch und Butter aus eigener Produktion möglichst zu befriedigen. Der Kuhbestand muß also bedeutend gesteigert werden. Dazu ist die pflanzliche Produktion so zu verstärken, daß die richtige Futterbasis gesichert ist. Eine gesamte Vergrößerung der landwirtschaftlichen Erträge — also auch der Getreide-, Hackfrucht- und Ölsaaternte, ist aber nur durch Gewinnung von Ödland zu fruchtbaren Äckern und Wiesen, durch intensive Bearbeitung des Bodens nach den wissenschaftlich- agrartechnischen Erfahrungen der Sowjetunion, durch Beseitigung der Untergrundverdichtungen und wasserwirtschaftliche Be- und Entwässerungsmaßnahmen und durch noch stärkeren Einsatz landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen möglich. Jedoch dem Lande fehlen Arbeitskräfte. Es gilt, ehemalige Landarbeiter, die jetzt in der Industrie tätig sind, und jugendliche Arbeitskräfte sowie eine größere Anzahl qualifizierter Facharbeiter, Meister, Techniker, Ingenieure für

und gesichert werden, zum Nutzen des gesamten Volkes in der Deutschen Demokratischen Republik.

Aber auch der massenpolitischen Arbeit und der Entwicklung eines reichen Kulturlebens auf dem Dorfe gilt unsere allergrößte Aufmerksamkeit und Unterstützung. Darum müssen auch mehr Lehrer und in der kulturellen Arbeit bewanderte Menschen aufs Land.

Zu allen diesen Aufgaben gehören also erfahrene Kader. Ihre fachlichen Kenntnisse werden entscheidend dazu beitragen, die maschinelle Basis in der Landwirtschaft voll auszulasten und das kulturelle Niveau auf dem Dorfe zu heben. Wir helfen dadurch unseren werktätigen Bauern und in der Wechselwirkung unserer städtischen Bevölkerung.

Stadt und Land — Hand in Hand — zu einem besseren Leben! Im Ergebnis dienen wir unserer Deutschen Demokratischen Republik, die ja ein Beispiel für den nationalen Befreiungskampf in Westdeutschland ist. Darum ist die Lösung „Industriearbeiter aufs Land!“ wichtig! Sie zu befolgen und zu verwirklichen ist ein dringendes Gebot.

Kleine Kaderabteilung

## Patenschaftsarbeit mit unserer LPG Friedrichsaue

Im vergangenen Jahr ist von einem großen Teil unserer Kollegen der LPG Friedrichsaue durch Arbeitsleistungen geholfen worden. Wenn wir den neuen Kurs unserer Regelung verwirklichen wollen, so gehört auch dazu, daß, genau wie im Vorjahr, durch Unterstützung der LPG die Ernteerträge gesteigert werden. In der LPG Friedrichsaue fehlt es nach wie vor an Arbeitskräften. Die Werkleitung und BGL haben beschlossen, wieder Kollegen freizustellen für den Einsatz in Friedrichsaue. Unseren Kollegen wird der diesjährige Durchschnittsverdienst vom Betrieb bezahlt. Wir legen Wert darauf, daß Kollegen mindestens 14 Tage sich verpflichten, dort zu arbeiten. Mit der Leitung der Genossenschaft haben wir vereinbart, daß

unsere Kollegen nicht in einem Massenquartier untergebracht werden, sondern direkt bei den Genossenschaftsbauern und auch dort mit verpflegt werden. Mitzubringen ist Besteck, Tasse, die Lebensmittelkarte und möglichst eine Decke. Der Betrieb trägt das Fahrgeld für die Hin- und Rückreise. Im Augenblick kommt es darauf an, folgende Arbeiten zu verrichten: Pflanzen von Blumenkohl, Legen von Kartoffeln und Jätearbeiten. Es ist durchaus nicht notwendig, daß die Kollegen Erfahrungen in der Landwirtschaft haben. Kollegen, die interessiert sind, bei diesen Aufgaben zu helfen, können sich in der BGL melden. Der Arbeitsantritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Stangl, BGL



## schaute um sich und sah...

... unsere Vorbereitungen zum II. Deutschlandtreffen

Das II. Deutschlandtreffen rückt von Tag zu Tag näher, es wird eine gewaltige Kampfansage gegen den amerikanischen Imperialismus, gegen die Wasserstoffbombe und gegen den Kriegskurs Adenauers sein. Es wird eine Manifestation unseres Friedenswillens sein. Denn du, junge Kollegin in der Bildröhre oder Röhrenfertigung, und du, junger Kollege in der Versuchswerkstatt oder am Reißbrett, auch du, hast kein Interesse daran, bei einem neuen Massenmorden dein Leben zu verlieren. Wir wollen in Frieden leben, ohne Furcht vor Hunger, Not und Elend. Was wollen wir denn? Wir wollen arbeiten, um unser Leben glücklich zu gestalten. Wenn wir das

erreichen wollen, müssen wir alle dazu beitragen, daß ein neuer Krieg verhindert wird. Das können wir am besten, indem wir unser Hauptaugenmerk auf die Verbesserung unserer Produktion lenken, indem wir den Ausschuß senken und die Qualität erhöhen. Das soll unsere Vorbereitung für das II. Deutschlandtreffen sein. Die am Dienstag, dem 11. Mai 1954, stattgefundenen Jungarbeiterkonferenz stellte den Höhepunkt in der Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens durch die Jugend unseres Betriebes dar. Es wurden wichtige Beschlüsse zur Verbesserung der Arbeit der Jugend unseres Werkes gefaßt. Zur Popularisierung des Deutschlandtreffens dient auch die Agitationsgruppe unserer Betriebsjugend, die seit Anfang dieser Woche auf den Straßen von Köpenick und

Schöneweide „Menschenaufläufe“ verursacht. Auch die heute stattfindende Kulturveranstaltung in unserem Kulturhaus wirbt für das Deutschlandtreffen. Ende Mai werden die Kulturgruppen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ und unseres Betriebes gemeinsam während einer Großkundgebung zur Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens ihr Programm zeigen. Aber nicht nur nach außen hin müssen wir arbeiten, sondern auch im Betrieb soll man merken, daß ein großes politisches Ereignis vor der Tür steht. Schmückt deshalb eure Arbeitsplätze! Wie zum 1. Mai, so wird auch hierbei eine Prämierung der Besten nicht ausbleiben. Über den Ablauf des II. Deutschlandtreffens ist schon einiges berichtet

worden. Nur wenigen ist aber jedoch bekannt, daß während der Pfingsttage Köpenick und Schöneweide 50 000 junge Menschen aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt beherbergt werden. Es sind junge Kumpels aus unseren Steinkohlenrevieren und junge Textilarbeiterinnen, die mit uns dieses Fest der gesamten deutschen Jugend feiern werden. In der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ in der Wohlheide werden Junge Pioniere aus vielen Ländern ihre Zelte aufschlagen. Aus der großen Sowjetunion, aus Polen, Italien, China, Bulgarien, Rumänien und aus Frankreich werden sie kommen, um mit unseren Pionieren frohe Tage zu verbringen. Liebe Freunde, liebe Kollegen, machen wir uns also jetzt schon Gedanken, mit welchen Geschenken wir unseren Freunden entgegenreten werden. Vieles ist noch zu tun, denn alle sollen sich bei uns wohlfühlen. Wenn jeder von uns dazu beiträgt, wird es uns gelingen.

## Habt ihr schon gehört?

Es geht ein übles Gerücht durch den Betrieb. Und zwar behaupten böse Zungen, die Grundeinheiten der FDJ würden am Himmelfahrtstag keine Wanderungen organisieren. Wenn ich verantwortlicher Gruppeninstrukteur der FDJ wäre, würde ich das ja nicht auf mir sitzen lassen. Ich würde heute noch mit allen Mädchen und Jungen sprechen, wohin es denn Himmelfahrt gehen soll. Dann würde ich veranlassen, daß eine Gaststätte angemacht wird, in der für das leibliche Wohl gesorgt wird. Vielleicht läßt sich auch ein Fahrzeig, ein Dampfer oder sonst irgendein Vehikel aufreiben. Eine Mundharmonika hat evtl. auch einer und Fotoapparate gibt es doch auch. Ich könnte mir jedenfalls vorstellen, daß man da allerhand organisieren kann. Oder seid ihr anderer Meinung, liebe Funktionäre? Sicher nicht denn sonst wäre das Gerücht wahr, wonach böse Zungen behaupten, die Grundeinheiten ... siehe oben. Euer Mull.

### Stand unserer Vorbereitungen für das Betriebsferienlager der Kinder in Neuhaus!

Am 8. Mai 1954 war unsere Werkleitung, vertreten durch den Kollegen Bormann, und die Betriebsgewerkschaftsleitung, Kommission Arbeit unter den Kindern, vertreten durch den Kollegen Viezens, in Neuhaus. Wir haben uns den Erweiterungsbau betrachtet und konnten mit großer Freude feststellen, daß der Rohbau schon bis über Fensterhöhe zur ebenen Erde fertig ist. Das bedeutet, daß das Treppenhaus, Geschirrabwaschküche und der Speisesaal zu sehen sind. Nun werden die Decken eingezogen und weiter aufgestockt. Im 1. Stock werden drei schöne Schlaf- räume geschaffen und im 2. Stock noch ein Schlafräum. Dazu kommt noch ein großes Glasdach, das den Weg zum Wasdraum und zu den Toiletten der Kinder bei evtl. schlechtem Wetter schützt. Das Kollektiv Neuhaus hat für das neue Dach Schilf geschnitten und gebunden. Somit wird der Bau auch termin- gemäß fertig werden. Auch haben sie sich verpflichtet, den Sportplatz für unsere Kinder herzurichten. Heute führt durch diesen Platz noch ein Graben; zuschütten und planieren ist ihre Aufgabe. Somit tragen auch sie dazu bei, die Unkosten für unseren Betrieb zu senken und unseren Kindern frohe Stunden zu ermöglichen. Verpflegung ist vertraglich gesichert, Obstkonserven sind auch schon da. Die Zubereitung der ganzen Kost wird von der Küche im Haus „Lebensfreude“ übernommen. Somit ist eine sichere Gewähr für beste und schmackhafte Zusammenstellung der Speisen gegeben.

Es werden sich 300 Kinder hier bei Spiel und Sport wirklich erholen können.

Ich sitze zwischen den Dünen und betrachte mir diesen schönen Bau; dabei sehe ich schon in Gedanken die frohen und lachenden Kinder, wie sie dann hier am Strand im schönen Sand spielen werden, ihre „Wohnungen“ bauen, mit Muscheln die Namen im Sand einprägen, dort fleißig Kuchen backen, da Häfen anlegen und ihre stolzen Schiffe fahren lassen. Schiffe, von denen sie mit Stolz daheim berichten können, sie haben ein Meer befahren. Dort ein Junge, der behauptet, sein Schiff käme gerade aus den Ländern der Volksdemokratie und bringt in seinen Häfen Getreide für uns.

Dort badet gerade eine Puppenmutter ihre Kleinen und stellt dabei fest, daß ihre Liesel sehr wasserscheu ist. Eine Gruppe ist unter Aufsicht beim Baden, und auf unseren alten Autoschlächten sitzt es sich im Wasser so schön.

Ach, und dort steht ein großes Zelt, seine Seiten und Rückenwände sind hoch eingerollt, also dient es hier als Sonnendach. Hier sitzt man in froher Reihe und malt.

Das schöne grüne Meer rauscht und küßt mit seinen Schaumköpfen

immer wieder unseren schönen weißen Strand; die Kinder empfinden es schon als eine Selbstverständlichkeit.

Doch hört... da ist doch Gesang, irgendwo in den Dünen, einen Wimpel sehe ich schon auf uns zukommen. Eine Gruppe kommt vom Ausflug wieder, sie waren zur Erkundung der Fischlandhalbinsel. Sie brachten sich „ihren“ Schmuck mit, schöne kleine und große Steine, bunte Muscheln, Teile von Donnerkeilen, Grün aus dem Meeresgrunde. Ordnungsgemäß meldet die Leiterin ihre Gruppe zurück. Dabei erfahre ich, daß dieser Fund an Muscheln usw. morgen in einer Belehrung ausgewertet wird.

Ich schaue zum Sportplatz hinüber, hier übt eine Gruppe Gymnastik, die schönste Medizin für unsere Kleinen. Die herrliche würzige Seeluft und nun die Atemübungen — das tut gut und gibt Appetit. Ein Gong ertönt — alle Gruppen sammeln sich — Händchen waschen — Haare kämmen — auf zum Essen...

So wird unser Betrieb im Ferienlager Neuhaus sein, liebe Eltern, die reine freie Natur, dazu unsere friedlich spielenden Kinder, die drei Wochen wirkliche Erholung erleben. Ein geschulter Lagerleiter und zehn Helfer, dazu das ganze Küchenpersonal einschließlich des Kollegen Dietrich als Wirtschaftsleiter vom Haus „Lebensfreude“ werden für ein Gelingen sorgen. Viele Augen werden auf unsere Kinder schauen, sie Tag und Nacht bewachen, anleiten zu schönen Spielen, zum Sport, zum Kennenlernen von Natur und Heimat. Aber das Helferkollektiv wird sie auch belehren, daß dies alles nur im Frieden so sein kann, daß ihre Eltern im ganzen Jahr den Produktionsplan erfüllen müssen, dann können sie viele solcher Lager und Fahrten in den nächsten Jahren in unserer DDR erleben.

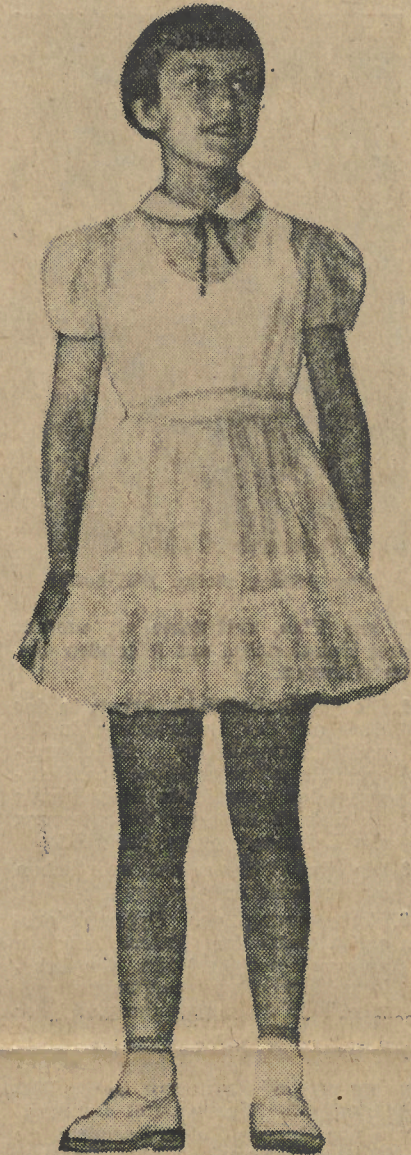
Und an diese schönen Stunden sollen sie sich immer gern und oft erinnern, daraus Kraft schöpfen zum besseren Lernen, das bedeutet mehr Wissen zu erwerben, um dadurch wieder mehr leisten zu können. Wir können dadurch von Jahr zu Jahr unseren Lebensstandard verbessern und uns zu einer glücklichen Zukunft führen.

Wir Eltern sollten unserer Regierung dafür danken, daß sie unseren Kindern all diese vielen Möglichkeiten geschaffen hat. Wir Eltern müssen aufrichtige Kämpfer des Friedens und der Völkerverständigung sein, aber nicht nur durch Lippenbekenntnis, sondern täglich und stündlich, zu jeder Zeit, diese ehrenvolle Aufgabe der gesamten Menschheit in der Praxis erfüllen.

Dann soll uns, und unseren Kindern eine glückliche Zukunft nicht versagt bleiben. **Herbert Viezens, BGL**

### Modenschau in unserem Kulturhaus

Am 6. Mai 1954 fand in unserem Kulturhaus eine Modenschau durch das Institut für Bekleidungskultur statt. Auf festlich blumengeschmückter Bühne bot sich unseren Kolleginnen und Kollegen mit guter musikalischer Untermalung im ersten Teil in bunter und anregender Reihenfolge vom Badeanzug bis zum sommerlichen Abendkleid ein anschauliches Bild. Die Modelle für unsere Frauen und auch die für unsere männlichen Besucher fanden zustimmenden Beifall. Es wurden sehr hübsche bunte Sommerkleider in einer im passenden Rahmen liegenden Preisliste gezeigt, die freudige Aufnahme fanden. Im zweiten Teil



Viele schöne Kindersachen konnten die Muttlis bewundern

der Modenschau kamen Vorschläge für das Frühjahr 1955 zur Vorführung, die allgemein lebhaft Zustimmung hervorriefen. Es wurde uns gezeigt, daß die Mode unsere Werk- tätigen praktisch und geschmackvoll kleiden will. Die Farben waren in ihrer Zusammenstellung aufs beste zueinander abgestimmt und gaben dem vorgeführten Modell eine geschmackvolle Note. Die Modenschau hatte es erreicht, daß die Besucher erfüllt von den anregendsten Vorschlägen für den Sommer 1954 die Vorführung verließen.

**Schenk, Kst. 562** **Hildegard Randt, Kst. 572**

### Röhrenmuck und Pfiffikus haben wieder mal Verdruß!

Röhrenmuck erinnert sich, mit Reklame umfanglich, wollte man mal produzieren, und die Massen faszinieren mit viel Gütern für das Leben. Ging denn da etwas daneben?

Röhrenmuck schaut in die Weite: nirgendwo ist so 'ne Pleite wie bei uns hier zu entdecken, und das muß man denen stecken, die dafür verantwortlich. Röhrenmuck verwundert sich.

Was dem Waschbär ist gelungen und der Kolibri gesungen, kann man, ohne weit zu laufen, heute in Berlin schon kaufen.

Aber jetzt zu euch, ihr Sünder, wo sind unsre Gasanzünder? Metronom und Zeitschaltuhren laufen auch noch nicht auf Touren. Einzig UKW-Antennen kommen langsam jetzt ins Rennen. Alles andere nur träge, wo sind dafür die Verträge? Trübe blickt selbst Pfiffikus, schnell man so was ändern muß. Immer wie in alten Zeiten spricht man nur von Schwierigkeiten. Konstruktion und Vorbereitung haben scheint's 'ne lange Leitung, und der Ärger wird schon steif, weil die Konstruktion nicht reif, um das Metronom zu bauen. Wie lang wollt ihr dran noch kauen? Warum klammert sich am Halme immer der Kollege Palme?

Warum ändert er fortwährend, was sich auswirkt nur verheerend auf die Massenproduktion, denn was liefert die jetzt schon?

Für den Gasanzünder Litze? Kinder, macht doch keine Witze, so was ist doch heute da; fragt doch mal das KWK. Über unsern Fingerhüten scheint man immer noch zu brüten. Wenn man immer nicht schneller schaltet, sind die sicher bald veraltet.

Wann entschließt mit Vehemenz die geballte Intelligenz unsres Werks sich endlich nun, hier gemeinsam was zu tun? Ihr seid doch die Überrager. Warum bringt ihr keinen Schalter, denn der fehlt uns ja gerade, seid ihr euch dafür zu schade? Wann stimmt denn nun hier die Richtung?

Kalkuliert auch richtige Preise und nicht mehr auf eine Weise, daß darob die Hühner lachen, denn wir wollen's billig machen. Pfiffikus sehr gern wär Künder, doch wann funkt den Gasanzünder?

Bums — die Scheibe hat geklirrt, ob es nun wohl besser wird?

Wen und was bringt Röhrenmuck wohl beim nächsten Mal in Druck?

### Wir empfehlen zu lesen:

„Königsvolk“ von Adré Kédros

Draußen vor der Stadt Athen sitzen Andreas und Areti. Wenn Andreas in die blaue Ferne sieht, denkt er zurück an die Zeit der Kindheit, die er auf einer der Inseln im Mittel- ländischen Meer verbrachte. Er möchte mit seiner Areti zurück zu den Apfelbäumen, die das Haus der Großeltern umstanden. Er sehnt sich fort aus der Not und dem Leid, die durch den Krieg und die deutsche Besatzung über Athen hereinge- brochen sind, er verliert sich an das, was unwiederbringlich verloren ist. Doch er spürt, daß daran seine Liebe zu Areti zerbricht, denn sie fordert von ihm die restlose Hingabe an die Sache der Freiheit. Schwer ist der Weg den Andreas gehen muß,

bis er bereit ist, für seine Liebe, für sein Land zu kämpfen. Im schroffen Gegensatz zu den reinen, klaren Gedanken und Gefühlen dieser einfachen griechischen Menschen steht das schamlose Doppelspiel der Eng- länder um Griechenland. Selbst der britische Hauptmann Hastings er- kennt den Verrat seiner Regierung an diesem Volk. Er hatte die Stadt nicht verlassen als sie von den Alliierten den Deutschen überlassen werden mußte. Ein Zimmer in der Villa des reichen Industriellen und politischen Hasadeurs Nekridis, Zivilkleidung, ein Code und der Befehl, sein Empfangsgerät auf die Welle des britischen Oberkommandos einzustellen, sind ihm geblieben. Aus dem Offizier ist ein Geheimagent ge- worden. Doch bald flieht er, ange- ekelt von der charakterlosen Ver- logenheit seiner Umgebung, in die Vorstadt. Hier lernt er das andere Griechenland kennen und beginnt, diese Menschen in ihrem Kampf um die Heimat zu verstehen und zu lie- ben. Er vermag nicht seinem Gewis- sen zu folgen, obwohl er die zynische Politik seiner Regierung durch- schaut. Er kehrt nach England zurück und fühlt die drückende Last des Verrats, den auch er an Griechenland beginnt.

Am Mittwoch, dem 19. Mai 1954, um 16.45 Uhr, spricht im Säulensaal unseres Kulturhauses der Dipl- Physiker Bertram Winde — Institut für Strahlen- quellen der Deutschen Aka- demie der Wissenschaften — über das Thema: **Atomenergie und Wasser- stoffbombe**

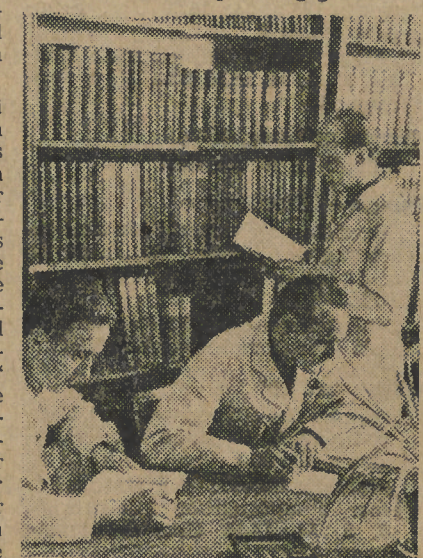
Dieses Buch ist das tragische Epos des griechischen Volkes. Es schildert seinen Leidensweg, aber auch seine unbesiegbare Kraft. Es ist ein Buch der Liebe und Zuversicht. Es ist in unserer Bücherei erhältlich.

### Kennt ihr schon alle unsere Werkbücherei?

Wahrscheinlich arbeiten viele Kol- leginnen und Kollegen hier im Werk, die überhaupt nicht wissen, daß es so etwas gibt. Für die beinahe zwei- tausend Lesefreunde ist die Bücherei zu einer Quelle der Freude und Ent- spannung geworden. Warum nicht für alle? Warum werden in unserem Werk noch immer banale West- schmöker gelesen? Weil diese Kol- legen nichts Besseres kennen. Aber wer einmal den Weg zu uns ge- funden hat, wird bald ein Freund des guten Buches und des guten Geschmacks.

Banditen die wertvollsten Bücher auf Scheiterhaufen verbrannten. Heute finden wir die Werke der fortschrittlichen Schriftsteller in unserer Bücherei, und mitreißende Werke wie die „Kreuzfahrer von heute“ von Stephan Heym, die „Brandstifter“ und „Verschwörer“ von Schpanow und „Macht ohne Ruhm“ von Frank J. Hardy ent- hüllen in spannungsgeladener

Wie sollte es auch anders sein. Bei einer Auswahl von 6000 Büchern findet sich für jeden Leser das Richtige. Es ist unsere Aufgabe, den Leser so zu bedienen, daß er aus der Lektüre Kraft schöpft für seine Auf- gaben, daß er Mut bekommt, das Leben zu meistern. Heißt „das gute Buch“ nun etwa „das langweilige Buch“? Durchaus nicht. Unsere histo- rischen Romane Dschingis Khan und Batu Khan haben begeisterte An- hänger gefunden. Und wer „Nisso“ und „Die Kinder vom Parana“, „Die kleine Schwester“ oder „Anna“ ge- lesen hat, wird kaum bessere Frauen- romane aufzählen können. Oder denken wir an die großen Meister des Wortes wie Heinrich Mann, der — am populärsten durch seinen Roman „Professor Urnat“ (Der blaue Engel) — solch herrliche Werke ge- schaffen hat, wie die Jugend und Vollendung des Königs Henri quatre. Ein Roman, wie ihn jede Frau und jeder Mann gern liest. Und dann Maxim Gorki, der das Wort prägte „Mensch — das klingt stolz!“, der die Menschenwürde über alles setzte und verteidigte.



Unser Leseraum

Gerade jetzt zum Tag des Buches am 10. Mai müssen wir daran denken, weil wir damals vor 21 Jah- ren unsere Menschenwürde verloren und es zuließen, daß faschistische

Die Werkbücherei befindet sich im VI. Stock, Aufgang 6, neben dem Fahrstuhl 8, und ist geöffnet täglich von 9—16 Uhr, sonnabends von 9 bis 11 Uhr.

### Unser Ziel — Ausschubsenkung

Der 1. Mai, der Arbeiterfeiertag, hat uns die Wanderfahne gebracht. Es war ein Kampf, da war alles dran, doch die Frauen in der Stanze standen ihren Mann. Die Arbeit war oft schwer und hart, an Eifer wurde nicht gespart. Waren die Hemmnisse manchmal schwer, ein jeder gab sein Bestes her.

Gemeinsam müssen wir daran denken, wie können wir noch mehr den Ausschub senken. Uns ist es in die Hand gegeben, bessere Arbeit, besseres Leben. Gemeinsam zum Kampf, gemeinsam zum Siege, gemeinsam in's Jahr der großen Initiative.

**Schenk, Kst. 562**

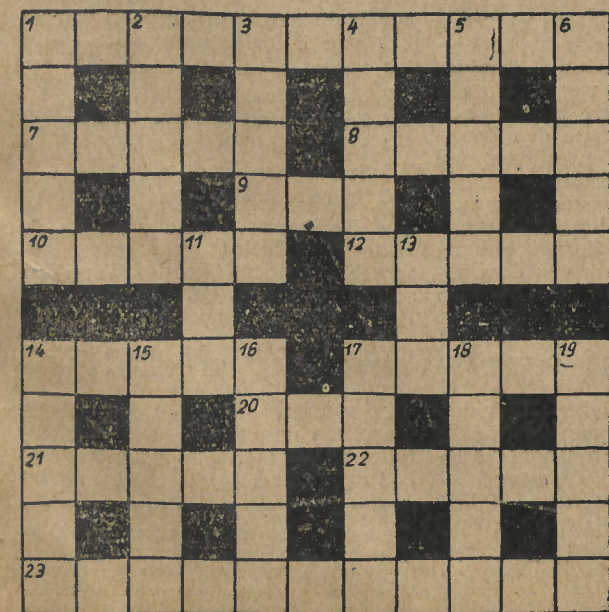
### UNSERE RÄTSELECKE

#### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Werden in un- serem Werk produziert, 7. schweres, meist mechanisches Werkzeug, 8. Gottesdienerin, 9. persönliches Für- wort, 10. flache Landschaft, 12. Schiffswerft, 14. Stadt in Schweden,

17. Einwohner einer Sowjetrepublik (Mehrz.), 20. Körperteil, 21. Süßig- keit, 22. Fischbrut, 23. Abteilung unseres Werkes.

Senkrecht: 1. Laubbaum, 2. Be- leuchtungskörper, 3. Rechenmeister, 4. Sportboot, 5. Baumteil, 6. inneres Organ, 11. unge- braucht, 13. Stadt an der Lahn, 14. Ort mit Schleuse und Kanal, 15. gibt es auch bei uns, 16. Aufzeich- nung, 17. Ort in Westdeutschland, 18. junges Grün, 19. indischer Mi- nisterpräsident.



#### Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 13/54

Waagrecht: 1. Doktrin, 5. Lupe, 7. Anstand, 8. Susi, 11. Imker, 13. Ilse, 15. Amme, 17. item, 19. Otto, 22. Caro, 23. Ter- ror, 24. akut, 26. Nord, 28. Raps, 29. Katode, 32. Oran, 34. Eidam, 35. TGF, 36. er.

#### Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 12/54

1. Saison, 2. Eleve, 3. Nachtfalter, 4. Kastanie, 5. Taxi, 6. Donez, 7. Efeu, 8. Nimrod, 9. Arno, 10. Usurpator, 11. Stethoskop, 12. Salamander, 13. Chile, 14. Umhang, 15. Salami, 16. Spring- seil, 17. Duell, 18. Alibi, 19. Nach- schub, 20. Notverband, 21. Karelien, 22. Olbernhau, 23. Ecker, 24. Nastuch, 25. Nudelsuppe, 26. Eidam, 27. Notar, 28. Wasserski.

Senkt den Ausschub, dann können wir mehr und billiger produzieren.

#### Rechnen und Raten

$$CHE \times H - HAB = DKHB$$

$$: + + -$$

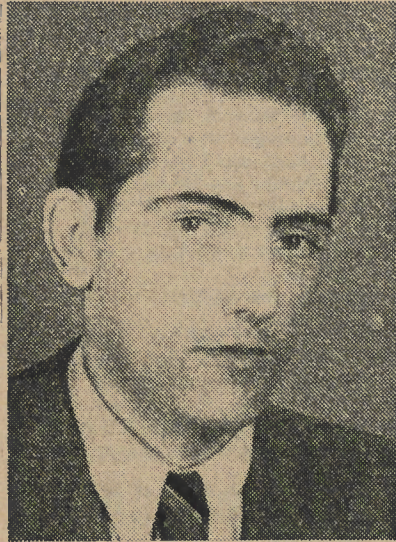
$$DI - DE \times BE = KEE$$

$$GE \times DH + FKB = DEHB$$

Jeder Buchstabe bedeutet eine Zif- fer, gleiche Buchstaben immer gleiche Ziffern. Es sind drei waagerechte und vier senkrechte Aufgaben zu lösen.

# Die neue Leitung der Betriebssportgemeinschaft wurde gewählt

Am Sonnabend, dem 24. April 1954, wurde pünktlich um 14.00 Uhr die Wahlkonferenz der Betriebssportgemeinschaft unseres Werkes im Bootshaus Friedrichshagen durch Sportinstrukteur W. Müller eröffnet. Sportfreund Müller begrüßte unter den Gästen Genossen Günter Jacob-



Heinz Kutschenreiter, Leiter der BSG

sohn, Sekretär der Zentralen Leitung der Betriebsparteiorganisation, unseren Werkleiter Kollegen Müller, die Vertreterin der BGL, Kollegin Konzer, den Vertreter der FDJ, Jugendfreund Rother, und die Delegierten und Gastdelegierten unserer Betriebssportgemeinschaft. Sportfreund Müller umriß in einem kurzen Referat die politische Situation in Westdeutschland und in der Deutschen Demokratischen Republik und die sich nach dem IV. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ergebenden Aufgaben der Sportler der demokratischen Sportbewegung und unserer BSG. Er forderte alle Delegierten auf, die Wahl der neuen BSG-Leitung als eine sehr ernsthafte und verantwortungsvolle Aufgabe zu betrachten und den Kampf des deutschen Volkes um die Erhaltung des Friedens und der Einheit unseres Vaterlandes auf demokratischer Grundlage, genau wie die betrieblichen Aufgaben, aktiv durch eine gute und planmäßige Sportarbeit zu unterstützen. Er sagte, daß die Delegierten die Wahlhandlung mit der politischen Situation in Zusammenhang bringen müssen und schlußfolgern sollen, daß alle vor der BSG stehenden Aufgaben nur dann gelöst werden können, wenn die Leitung politisch leitet, d. h. sie sollte besser und erfolgreicher leiten, dann wären die Wahlen in der BSG Motor „Wuhlheide“ ein wichtiger Hebel zur weiteren erfolgreichen Arbeit.

Nach der Wahl des Präsidiums, in dem die aktivsten und erfolgreichsten Sportler und Funktionäre Platz genommen hatten, der Bekanntgabe der Tagesordnung und der Wahl der Wahlkommission, Statuten- und Mandatsprüfungskommission und der Redaktionskommission, ergriff BSG-

Leiter Sportfreund Max Madel das Wort zu seinem Rechenschaftsbericht für das Sportjahr 1953. Kritisch muß zum Rechenschaftsbericht gesagt werden, daß er nur formale Tatsachen feststellte, wie sie den meisten Sportlern und Funktionären bekannt waren. Der Hauptfehler im Rechenschaftsbericht lag darin, daß er keine kritische Einschätzung der vergangenen Arbeit der BSG enthielt, aus der entsprechende Schlußfolgerungen gezogen werden müssen, im Hinblick auf die zukünftige Arbeit der BSG, in den Hauptpunkten der politisch-moralischen Erziehungsarbeit, in der Entwicklung des Massensportes im Betrieb und in der raschen Steigerung der sportlichen Leistungen. Sportfreund Madel stellte fest, daß sich die Sektionen der BSG in sportlicher Hinsicht gut entwickelt haben und es eine der Hauptaufgaben der neuen Leitung sein muß, sich besonders um die noch schwachen Sektionen zu kümmern. Zum Schluß des Rechenschaftsberichtes führte Sportfreund Madel aus, daß die Arbeit zwischen den Sektionen der BSG fester und kameradschaftlicher gestaltet werden muß, um so die großen vor uns stehenden Aufgaben als geschlossenes Kollektiv leichter zu lösen.

Im Bericht der Revisionskommission durch Kollegen Kroll wurde ein Überblick über die Kassenüberprüfungen der BSG vom 27. Februar, 27. Juni, 13. Oktober 1953 und 22. Januar 1954 gegeben, die feststellten, daß sämtliche Ein- und Ausgänge ordnungsgemäß belegt und keine Beanstandungen waren. Weiter erwähnte Kollege Kroll in seinem Bericht, daß von den aufgebrachtten Geldern für das Jahr 1953 12.484,16 DM aus der Gewerkschaftskasse des Werkes für die Betriebssportgemeinschaft zur Verfügung gestellt wurden. Er er-



Werner Müller, Sportinstrukteur und Kandidat der Bezirksleitung

wähnte, daß es noch einen Teil von Sportfreunden gibt, die wohl den Nutzen dieser Gelder in Anspruch nehmen, aber bis heute noch nicht einmal Mitglied der Gewerkschaft sind. Zum Schluß seiner Ausführun-

gen erwähnte er lobend die Sportfreundin Berthold für ihre korrekte Kassenführung. Zum Punkt 6 der Tagesordnung — Bericht über den Entwurf des Betriebssportplanes — sprach der Sportleiter der BSG, Sportfreund Kutschenreiter. Er sagte, daß die Betriebssportgemeinschaft erstmals in ihrer Geschichte einen Plan für ihre Arbeit aufgestellt hat, der zum Kampfplan aller Sportler der BSG werden muß und mit seiner Erfüllung und Übererfüllung ein großer Beitrag zur Verwirklichung des neuen Kurses unserer Regierung sein wird.



Max Madel, stellv. BSG-Leiter

Dieser Plan, erläuterte er, umfaßt drei Hauptpunkte mit folgenden Unterteilungen:

1. Die gesellschaftliche Arbeit in der BSG mit der Unterteilung in die politisch-moralische Erziehungsarbeit, der Vorbereitung und Festigung der sportlichen Massenbasis im Betrieb und der Verbesserung des Leistungsstandes der BSG.
2. Die Entwicklung der sportlichen Massenbasis und
3. Verbesserung der Organisationsarbeit mit der Unterteilung in außerschulischen Sport, der Lehrlings- und Patenschaftsarbeit sowie der Mittelverwendung und der Wettbewerbe.

Nach der Entgegennahme der Berichte trat die Konferenz in die Diskussion ein. Sportfreund Landgraf von der Sektion Fußball sagte u. a.: „Es ist uns Sportlern klar, daß wir nur einen besseren Lebensstandard erreichen können, wenn wir uns aktiv für den Frieden einsetzen. Wir müssen aber auch verlangen, daß wir als Mitglieder einer Sportgemeinschaft für unsere sportlichen Belange das richtige Verständnis aufgebracht sehen, damit wir durch unseren Sport die Kraft und Arbeitsfreudigkeit erwerben können, um die notwendigen Kräfte zu sammeln.“ Er führte weiter aus, daß ein Aufschwung in der Sektion seit der Wahl einer neuen Sektionsleitung zu verzeichnen ist, der erstmalig durch die gute Beteiligung beim ersten Massenwaid-

lauf des Betriebes zum Ausdruck kam. Sportfreund Landgraf teilte der Konferenz mit, daß die gesamten Fußballer bis zur neuen Punktspielserie im September 1954 das Sportleistungsabzeichen erwerben werden, des weiteren die Patenschaft über zwei Schülermannschaften im außerschulischen Sport übernehmen und sich tatkraftig am Aufbau und an der weiteren Herrichtung des Sportplatzes beteiligen werden. Nach Sportfreund Landgraf sprachen noch elf Sportfreunde der einzelnen Sektionen, wobei man in der Hauptsache bemängeln muß, daß die Arbeit der BSG-Leitung so gut wie gar nicht kritisiert wurde, daß auch über den Entwurf des Betriebssportplanes nur wenig zu Diskussion stand. Im Anschluß daran ergriff Kollege Werkleiter Müller das Wort und führte aus:

„Ich muß feststellen, daß doch viel weniger zur Diskussion gebracht wurde, als ich erwartet habe, über die Zusammenarbeit zwischen Werkleitung und BSG-Leitung in kritischer Hinsicht und muß bemerken, daß das sehr schlecht ist. Wir haben nicht ganz übereinstimmende Diskussionen geführt. Es muß auch etwas von unserer Seite getan werden, da eine ganze Reihe von Sportlern der Meinung ist, daß es noch große Schwierigkeiten gibt, die wir auch heute noch nicht überwinden können. Ich kann mir sonst schlecht vorstellen, daß der Kollege von der Rudersparte sagt, es geht nicht, daß wir die Sektion Rudern vergrößern, da dazu gar keine Voraussetzungen geschaffen sind. Wir müssen nun alles daransetzen, unseren Sportlern noch stärker mit unseren Kollegen in der Produktion Voraussetzungen zu schaffen, daß wir weitere Sportgeräte beschaffen können. Bis jetzt haben wir die besten Ansätze gemacht. Es gibt natürlich eine Reihe außerordentlicher Schwierigkeiten, z. B. wie organisiert man den Sportbetrieb, ohne daß dabei die Produktion gehemmt wird? Diese Frage ist sehr heikel. Undisziplinierte Freistellungen kritisiere ich heute noch. Es hat sich zwar innerbetrieblich schon sehr gebessert, aber außerbetrieblich sieht es noch schlecht aus. Das eine zu erreichen, Sportfreunde von einer Mannschaft nur in einer Schicht unterzubringen, läßt sich ohne weiteres machen. Eine Freistellung von der Arbeitszeit im Betrieb ist meiner Meinung nach nicht tragbar. Für den Einsatz von Sportlern für irgendwelche Wettkämpfe ist es möglich, daß wir auch diese dafür freistellen.“ Zum Betriebssportplan sagte unser Werkleiter: „Wenn man in der BSG solch einen Plan aufstellt, dann ist das eine schöne Sache, aber vielleicht kommt manchem Sportler der Gedanke, was soll uns solch ein Plan bedeuten und helfen? Ich bin der Meinung, daß solch ein Sportplan eine feste Sicherung ist. Ich begrüße es besonders, daß die BSG solch einen Plan aufgestellt hat.“



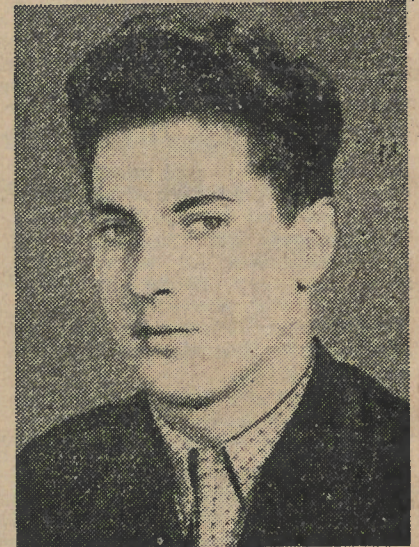
Gerd Grave, Funktionär für Presse und Funk

Er führte weiter aus, daß die Sportler einen großen und wichtigen Bestandteil in unserer Bevölkerung ausmachen, die durch ihre sportlichen Betätigungen eine starke Lebensbejahung zum Ausdruck bringen. Das kann man nur, wenn man mit der ganzen Liebe und Leidenschaft Sport betreibt. Er sagte den Sportlern, daß wir begreifen müssen, daß zwischen unserem Sport, zwischen der Arbeit, die wir leisten, und zwischen den großen Fragen unseres Volkes, ein so enger Zusammenhang besteht, daß man eines von dem anderen nicht trennen kann. Darum

müssen wir auch alle dazu beitragen, dieses Schöne zu erhalten. Deshalb müssen unsere Sportler begreifen, daß man sich mit der ganzen Leidenschaft einsetzen muß, für die Erhaltung unseres Staates, Landes und des Friedens.

Nach dem Schlußwort des Sportfreundes Kuhne trat die Konferenz in eine Pause ein, um gestärkt zur Wahl der neuen BSG-Leitung zu schreiten. Sportfreund Tümmler gab nach der Fortführung der Konferenz den Bericht der Mandatsprüfungskommission und gab bekannt, daß von den gewählten Delegierten der BSG 91 Prozent anwesend waren und elf Gastdelegierte. Das Statut der SV Motor wurde mit den Abänderungsvorschlägen abgestimmt und die Weiterleitung an die Bezirksleitung beschlossen.

Dann übernahm Sportfreund Nakladal als Vorsitzender der Wahlkommission die Leitung der Wahlhandlung.



Hans Krumhauer, Sportleiter

Nachdem alle vorgeschlagenen Kandidaten noch einmal vorgestellt und diskutiert wurden, wobei alle stimmberechtigten Delegierten das Recht hatten, gegen die Kandidatur der vorgeschlagenen Kandidaten abstimmen zu lassen, wurde die Wahl vorbereitet. Nach der Verlesung der Wahlordnung und der Diskussion, bei der alle vorgeschlagenen Kandidaten angenommen wurden, wurde einstimmig en bloc den Funktionären der neuen BSG-Leitung das Vertrauen ausgesprochen:

- Sportfreund Heinz Kutschenreiter, als neuer BSG-Leiter;
- Sportfreund Max Madel, als stellvertretender BSG-Leiter;
- Sportfreund Hans Krumhauer, als Sportleiter;
- Sportfreund Horst Kuhne, als Funktionär für Sportschulung;
- Sportfreund Ernst Gabriel, als Funktionär für Sportklassifizierung und BAV;
- Sportfreund Gerd Grave, als Leiter für Presse und Funk;
- Sportfreundin Friedel Berthold, als Leiter der Finanzen;
- Sportfreund Horst Kastanowicz, als Leiter für Jugendfragen;
- Sportfreundin Gerda Müller, als Leiter für Statistik;
- In die Revisionskommission wurden folgende Sportfreunde gewählt:
- Sportfreund Heinz Voigt, Sektion Tischtennis;
- Sportfreund Walter Freund, Sektion Angeln;
- Sportfreund Rudi Standfuß, Sektion Fußball;
- Sportfreund Ludwig Heim, Sektion Kegeln.

Als Kandidat für die Bezirksleitung der SV Motor wurde Sportfreund Werner Müller einstimmig gewählt.

Für die Bezirksdelegiertenkonferenz zur Wahl der Bezirksleitung wurden folgende Delegierte gewählt:

1. Sportfreund Kutschenreiter
2. Sportfreund Madel
3. Sportfreund Müller, Werner
4. Sportfreund Nakladal
5. Sportfreund Hadeball
6. Sportfreund Tümmler

Die Konferenz wurde vom neuen Leiter der BSG mit einer kurzen Ansprache und dem Gesang „Wann wir schreiten Seit' an Seit'“ geschlossen.

## Themen der Technischen Betriebsschule

Für die Woche vom 17. bis 22. Mai 1954

### Preßstellfertigung

„Multiplizieren — Dividieren“, Mittwoch, 19. 5. 54, 14.30 Uhr, Schulungsraum: I.  
„Allgemeine Hüttentechnik“, Freitag, 21. 5. 54, 14.30 Uhr, Schulungsraum: I.

### Wendelfertigung

fällt diese Woche aus!

### Pumpe — Einschmelze

„Begriff und chemische Zusammensetzung des Glases“, Mittwoch, 19. 5. 54, 12.15 Uhr, Schulungsraum: DSF.  
„Vakuumzerzeuger“, Freitag, 21. 5. 54, 12.15 Uhr, Schulungsraum: 420.

### Röhrenprüfung

„Aufbau der Röhrensysteme“, Mittwoch, 19. 5. 54, 12.15 Uhr, Schulungsraum: 420.  
„Werkstoffkunde: Die Materialien einer Rundfunkröhre“, Mittwoch, 19. 5. 54, 14.15 Uhr, Schulungsraum: 420.

### Gitterwickel

„Multiplizieren — Dividieren“, Dienstag, 18. 5. 54, 14.15 Uhr, Schulungsraum: III.

### Techn. Kaufmann

„Die Verschärfung der allgemeinen Krise nach dem zweiten Weltkrieg“, Donnerstag, 20. 5. 54, 16.30 Uhr, Schulungsraum: Arbeitsraum.

### Galvanik

„Der elektrische Strom“, Mittwoch, 19. 5. 54, 16.00 Uhr, Schulungsraum: Galvanik.

### Brigadiere

„Zusammenstellung der Kosten“, Dienstag, 18. 5. 54, 12.30 Uhr, Schulungsraum: 420.  
„Arbeitsproduktivität und Senkung der Selbstkosten“, Donnerstag, 20. 5. 54, 12.30 Uhr, Schulungsraum: 420.

### Röhrenaufbau

„Behandlung der Röhrentypen“, Dienstag, 18. 5. 54, 12.15 Uhr, Schulungsraum: DSF.

### Dispatcher

„Die Aufgaben des Schicht- und des Hauptdispatchers“, Donnerstag, 20. 5. 54, 16.30 Uhr, Schulungsraum: Arbeitsraum.

### Betriebsbuchhalter:

„Kostenrechnung (Teilabrechnung, Kostenstellen-Nummer)“, Mittwoch, 19. 5. 54, 16.30 Uhr, Schulungsraum: Arbeitsraum.

### Neues Rechnungswesen

„Materialbuchhaltung II“, Freitag, 21. 5. 54, 16.30 Uhr, Schulungsraum: III.

### Statistiker

„Die Mittelwerte“, Dienstag, 18. 5. 54, 16.30 Uhr, Schulungsraum: Arbeitsraum.

### Wirtschaftsfunktionäre

„Betriebsorganisation“, Dienstag, 18. 5. 54, 16.30 Uhr, Schulungsraum: I.

### Meister und Kostenstellenleiter

„Politische Ökonomie“, Mittwoch, 19. 5. 54, 16.00 Uhr, Schulungsraum: I.

### Techn. Betriebsschule

„Neues Rechnungswesen“, Mittwoch, 19. 5. 54, 17.45 Uhr, Schulungsraum: I.

### Elektrotechnik

Gesellschaftswissenschaft, Dienstag, 18. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Elektrotechnik, Mittwoch, 19. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Mathematik, Mittwoch, 19. 5. 54, 18.15 Uhr, Keplerschule.

### Techn. Zeichnen und Facharbeiter

Gesellschaftswissenschaft, Dienstag, 18. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Techn. Zeichnen, Dienstag, 18. 5. 54, 18.15 Uhr, Keplerschule.  
Fachrechnen, Freitag, 21. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Fachkunde, Freitag, 21. 5. 54, 18.15 Uhr, Keplerschule.

### HF-Technik

HF-Technik, Dienstag, 18. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Mathematik, Dienstag, 18. 5. 54, 18.15 Uhr, Keplerschule.  
HF-Technik, Donnerstag, 20. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.

### Laborantinnen

Mathematik, Montag, 17. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Physik, Dienstag, 18. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Elektrotechnik, Donnerstag, 20. 5. 54, 16.30 Uhr, Keplerschule.  
Mathematik, Sonnabend, 22. 5. 54, 17.15 Uhr, Schulungsraum: 420.  
Chemie, Sonnabend, 22. 5. 54, 9.00 Uhr, Schulungsraum: 420.  
Techn. Zeichnen, Sonnabend, 22. 5. 54, 10.45 Uhr, Schulungsraum: 420.

## Das ist auch was für dich!

Auf grünem Rasen, leicht bekleidet, fällt auch dir die Gymnastik leicht und ist gleichzeitig ein schöner Ausgleichssport. Jeden Dienstag ist unsere Kollegin Lückner ab 17.00 Uhr auf unserem Sportplatz in Adlershof und leitet dort die Gymnastikgruppe an. Jede interessierte Kollegin ist herzlich eingeladen.

Treibt Gymnastik zur Gesunderhaltung eures Körpers!

Ihr werdet dadurch lebensfrohe Menschen und könnt besser zur Erfüllung unserer Produktionspläne beitragen.

Madel

Herausgeber: SED - Betriebsparteiorganisation „HF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 838 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.  
Druck: Tribüne, Hauptwerk Berlin-Treptow.